

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder?

Petrus antwortete ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.

Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus dieser verdorbenen Generation! Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

*Apostelgeschichte 2, 14a.36-41
(Einheitsübersetzung)*

Die Auferstehung lässt sich nicht festhalten, nicht mit Händen greifen. Sie lässt sich nur im Glauben erspüren und durch den Glauben weitersagen, mit Herzen, Mund und Händen. Auch wenn die Osterfreude allmählich wieder Aufgaben und Ansprüchen unseres Alltags weichen muss, sie will auch heute noch weitergesagt und lebendig gehalten werden. Auch wenn wir manchmal in unserem Glauben unsicher sind, gerade auch angesichts von Not, Leid und Tod mitten in unserer Welt, die Freude über die Auferstehung kann auch heute noch zur Kraft werden, die hilft, Zweifel, Angst und Sorge zu überwinden.

Der Glaube an die Auferstehung braucht seine Zeit. Er fällt nicht einfach vom Himmel. Er braucht vor allem auch den Geist Gottes, der Menschen von innen heraus zum Glühen, Brennen und Leuchten bringt. Petrus ist von diesem Geist zutiefst ergriffen, und sein Wort trifft die Herzen derer, die ihn hören. Ergriffenheit braucht Offenheit. Wer sich in sich selbst verschließt, der kann sich vom Geist Gottes nicht anstecken, bewegen lassen. Der kann nicht mit frohem Herzen glauben, der kann die Hoffnung, die aus der Auferstehung wächst, nicht zum Leuchten bringen und weitertragen. Nicht Selbstgerechtigkeit aber führt zum Glauben an die Auferstehung, sondern die Freude über die Rettung, die Gott denen schenkt, die sich noch einfach der Gnade bedürftig wissen.

Was haben wir zu sagen, wenn wir gefragt werden: Glaubst du an die Auferstehung? Was haben wir zu sagen, wenn wir gefragt werden: Was ist deine Hoffnung? Sind unser Leben, unsere Freude, unsere Geduld, unsere Menschlichkeit die Antwort?